

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zugehörigkeit zu einem Staate, in dem die wirtschaftlich Stärkeren für die wirtschaftlich Zurückgebliebenen Steuern zahlten und Hilfsmittel beschafften. Das galt allerdings für die westliche Reichshälfte mehr als für die östliche. Wir meinen zwar nicht, daß die materiellen Beweggründe die nationalen Bestrebungen ausschlaggebend leiten, aber neben dem Herzen kommt der Tasche ein gewichtiger Einfluß zu. Eine Wanderung an den Grenzen der Habsburgermonarchie lehrt, welchen schlechten Tausch die einzelnen Nationen machen würden, wenn sie das Schicksal aus dem alten Gefüge herausrissel! Die Italiener des Trento müßten auf die bequemen Abnehmer für ihre Bodenprodukte verzichten, Triest und Fiume wären wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Die Serben und Kroaten sind Landwirte; sie gravitieren mit ihren Erzeugnissen nach dem Westen, und die Abspaltung nach dem Osten hin müßte sie ökonomisch empfindlich treffen. Das gleiche kann von den Rumänen gesagt werden. Galizien wäre schwer geschädigt, wenn es den österreichischen Markt verlöre. Kongreßpolen blühte zwar unter der russischen Herrschaft wenigstens volkswirtschaftlich, weil die deutsche Regsamkeit dort Fabriken geschaffen hatte, die das Sarenreich versorgten. Die galizischen Produzenten aber würden im russischen Rahmen verelenden.

III

Wer von dem Erwachen Österreich-Ungarns spricht, kann nicht erst bei der Gegenwart einsetzen. Sie hat jedoch die dichten Schleier hinweggerissen, hinter denen sich für viele das Bild des Wachstums, der Verjüngung, der Kräftigung verbarg. An dem Tage, an dem die Habsburgermonarchie Serbien den Krieg erklärte, verstummte allerdings gleich der Erbschaftsstreit, und jene, die sich bereits die Köpfe zerbrachen, weil sie eine neue Landkarte Europas schaffen wollten, sahen mit einem Male, daß sie ihrer Verblendung zum Opfer gefallen waren. Die ernste Zeit fand in Österreich-Ungarn kein kleines Geschlecht. Alles Trennende wurde schnell vergessen; alle taten ihre Pflicht — nicht zögernd, nicht widerwillig, sondern hingebungsvoll und opferbereit. Das Vaterland war in Gefahr! Wer hätte da zurückbleiben mögen, das Seinige nach besten Kräften beizutragen, um die Widerstandsfähigkeit des Reiches zu heben und den Sieg an die eigene Fahne zu heften! Dieser aufgezwungene Krieg hat in der Habsburger-